Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition: Hamilton Str., Regina, Sask. P. O. Box 505. • Telephon 657.

Abonnementspreis:

In Canada	$1.00
In den Ver. Staaten	$1.50
In Europa	$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Adressenänderungen von Lesern sollten uns sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die Abonnenten geheten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verzögerungen der Zustellung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post Erkundigungen einziehen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

UNION LABEL

Ausland.

Deutsches Reich.

— Das neue Militärluftschiff Groß 3 kreuzte, als es vom Tegeler Schießplatze aus auf einer Probefahrt begriffen war, über dem Mittelpunkt der Stadt Berlin. Das Erscheinen des Luftseglers erregte große Aufmerksamkeit. In den Straßen sammelten sich riesige Menschenmengen, welche den Evolutionen des gewaltigen Luftschiffes, das in Bezug auf Geschwindigkeit alle existierenden lenkbaren Ballons weit hinter sich läßt, mit Staunen folgten. Die Länge des neuen Seglers beträgt über siebzig Meter. Er hat zwei Motoren von je-einhundert Pferdestärken.

— In München ist ein Prozeß beendet worden, der seit langem in Schwebe gewesen und in welchem zwei Geschäftsführer des „Simplicissimus" und der inzwischen verstorbene Verleger Lange verwickelt waren. Das Urteil lautete auf eine Geldbuße von 92,000 Mark. Den Gegenstand der Klage bildete die Anstiftung eines umfangreichen Schmuggels mit italienischen Automobilen.

— Nach telegraphischen Meldungen aus Hamburg hat dort eine gewaltige Feuersbrunst ungeheuren Schaden angerichtet. Zwei große industrielle Etablissements und eine große Anzahl von kleineren Gebäuden sind eingeäschert. Die Lopez'sche Korkfabrik und die ihr benachbarte Schmidt'sche Oelfabrik sind total niedergebrannt, und mit den Fabriken die Mehrzahl der um sie herumliegenden Arbeiterhäuser. Zahlreiche Arbeiterfamilien sind obdachlos; für sie ist das Unglück doppelt groß, da sie außer dem schützenden Dach auch die Arbeit verloren und auf die Hülfe mildtätiger Seelen angewiesen sind.

Die treffliche Hamburger Feuerwehr war trotz aller Bemühungen nicht imstande, die Fabriken zu retten. War schon in der Korkfabrik der Brennstoff gefährlich, so wurde die Lage durch den Brand der Oelfabrik doppelt schlimmer. Der herrschende Wind erleichterte dem gefräßigen Element sein Zerstörungswerk.

Der Schaden dürfte in die Millionen gehen.

— Auf der Treptower Sternwarte ist der kürzlich von Johannesburg aus entdeckte neue Komet gesehen worden, dessen Sichtbarwerden Direktor Dr. Archenhold bereits vorausgesagt hatte, nachdem der Himmelskörper von anderen europäischen Sternwarten aus ebenfalls bereits gesehen worden war.

— Die Meldungen, welche aus dem Hochwasser-Gebiet in Berlin eingelaufen sind, rufen die größten Besorgnisse wach. Der Rhein mit seinen Nebenflüssen ist andauernd im Steigen begriffen und richtet stetig größeres Unheil an. Trier, Düsseldorf, Koblenz und Mannheim sind überschwemmt, und ein Notstand erscheint unausbleiblich. Die Wasser der Donau gehen bei Ulm, wie von dort berichtet wird, rasch in die Höhe. Man sieht einer Flut entgegen, wie sie seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist.

Die gleiche Kalamität, wie in West- und Süddeutschland, herrscht laut Wiener Depeschen im Süden der Doppelmonarchie. Schneestürme haben dort die telegraphische Verbindung mit der Schweiz und Frankreich unterbrochen.

Tirol ist auf das Schwerste geschädigt. Der Eisenbahnverkehr ist eingestellt und die Fabriken haben mit dem Betrieb aufgehört. Ein großer Teil der Bevölkerung ist dadurch empfindlich in Mitleidenschaft gezogen worden. Not und Elend mehren sich reißend rasch.

Zürich ist nahezu vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Dort herrscht die größte Wassernot, welche seit hundert Jahren sich ereignet hat. Militär ist aufgeboten, um bedrängten Bewohnern Hülfe zu bringen und bedrohte Stätten durch Aufwerfen von Dämmen möglichst zu schützen.

— Die Antwort der Ver. Staaten auf die deutsche Note über die Tarifverhandlungen ist in Berlin eingetroffen. Der Inhalt der Antwort ist sehr unbefriedigend. Wenn man in Berliner Amtskreisen auf Grund anderweitiger Meldungen angenommen hatte, daß Deutschland's Haltung von den Washingtoner Behörden in gerechter Weise gewürdigt werde und ein Uebereinkommen zwischen beiden Regierungen wahrscheinlich sei, so ist jetzt tiefe Enttäuschung an Stelle dieser optimistischen Auffassung getreten.

Nähere Information über den genauen Inhalt der amerikanischen Mitteilung ist vorläufig noch nicht erhältlich. Jedenfalls aber scheint die Wahrscheinlichkeit, daß es vor dem kritischen 7. Februar, dem Ablauftermin des jetzigen Handelsabkommens, zu einer Einigung kommt, bedeutend geringer geworden.

Wie verlautet, hatte die deutsche Regierung den Ver. Staaten ausdrücklich mitgeteilt, daß eine Erfüllung der amerikanischen Forderungen bezüglich der Einfuhr von amerikanischem Vieh und Fleisch eine Unmöglichkeit sei. Es sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen unzweifelhaft, daß der Reichstag derartige Zugeständnisse unbedingt ablehnen würde.

Die Stimmung im Auswärtigen Amt ist die einer großen Enttäuschtheit. Wenn auch noch nicht von Tarif-Feindlichkeiten gesprochen wird, so besteht doch kein Zweifel darüber, daß ein weiterer Notenaustausch erforderlich ist.

Amerikanische Schuh-Fabrikanten senden außerordentlich große Ladungen, die von ihren deutschen Agenten bestellt worden sind. Die Aufträge erfolgten mit Rücksicht darauf, daß der Generaltarif Deutschlands gegen amerikanische Einfuhrwaren vom 7. Februar an zur Durchführung kommen mag. Ein Vertreter einer der größeren Gesellschaften, welche amerikanische Schuhe verkaufen, erklärt, daß die Zollerhöhung auf jedes Paar durchschnittlich fünfzig Cents betragen werde.

Die Zeitungen im allgemeinen beklagen die Möglichkeit eines Zollkriegs mit den Ver. Staaten. Selbst manche von denjenigen Blättern, welche bisher die strengsten Kritiker des amerikanischen Tarifs gewesen sind, verleihen jetzt der Hoffnung Ausdruck, daß ein Kompromiß erzielt werden möge.

Die sozialistischen und freisinnigen Organe erklären, daß die deutschen Fleischpreise zu hoch sind und durch die Oeffnung der Grenzen für fremdländisches Vieh herabgedrückt werden sollten. In dieser Hinsicht stimmen die Metzger bei, welche kürzlich auch an den Reichstag appellierten.

— Deutschland ist über Reziprozitäts-Verträge auch in scharfe Kontroversen mit Frankreich, Canada und Portugal geraten. Der französische Tarif wird mehr besprochen als derjenige der Ver. Staaten. Der deutsch-französische wirtschaftliche Verband, dessen Zweck es ist, die Handelsbeziehungen der zwei Länder zu fördern, tagte am Montag in Frankfurt. Der Sitzung wohnte eine Abordnung des französisch-deutschen Handels-Komites von Paris bei. Die Situation, welche durch die Annahme des französischen Tarifs geschaffen ist, wurde erörtert. Petitionen wäre naus allen Teilen Deutschlands eingelaufen. Sie betrafen etwa einhundert Ausfuhrartikel, welche durch die neuen französischen Zölle berührt werden.

Der Verband beschloß, durch das französisch-deutsche Handelskomite bei der französischen Regierung vorstellig zu werden und um eine Abänderung der Sätze zu ersuchen, welche vom Parlament angenommen worden sind. Einstimmig ging die Ansicht dahin, daß die übermäßigen französischen Zölle eine sehr schädliche Wirkung haben würden. Sie würden die deutsche Ausfuhr nach Frankreich verringern und auch die französische Ausfuhr nach Deutschland, da die Deutsche Regierung sicherlich Repressalien ergreifen würde.

Der Wirtschaftliche Ausschuß, welcher der Regierung bei der Vorbereitung von Handelsverträgen, oder Handelsabkommen beratend zur Seite steht, trat zusammen und war den ganzen Tag über in Sitzung. Die Verhandlungen werden vorläufig geheim gehalten. Deren ersten Punkt bildete die handelspolitische Situation zwischen Deutschland und den Ver. Staaten. Die Grundlage der Erörterungen boten ein Auszug aus der einschlägigen Korrespondenz, welche zwischen Berlin und Washington gepflogen worden, sowie die jüngste Note der amerikanischen Regierung, deren unbefriedigender Inhalt schon wiedergegeben wurde. An den Besprechungen beteiligten sich die Grafen Kanitz und Schwerin-Löwitz, Freiherr v. Wangenheim, Graf Ballestrem, Geh. Kommerzienrat Goldberger, Präsident Herz von der Berliner Handelskammer, ferner Mitglieder des Auswärtigen Amts und des Reichsamts des Innern, sowie Vertreter verschiedener Industriezweige. Die Verhandlungen währten von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags und, nach einstündiger Pause, von 3 Uhr Nachmittags bis in den Abend hinein. Am folgenden Tag wurden die Besprechungen fortgesetzt.

Die Situation stellt sich augenblicklich unverändert dar. Die Regierung hält ein Nachgeben in der Fleischfrage für unmöglich. Sie würde vielleicht später einer Milderung der Trichinenschau geneigt sein.

Der preußische Landwirtschaftsminister v. Arnim erklärte auf Befragen im Landtag, die preußische Regierung werde in künftigen Handelsverträgen nie Konzessionen auf dem Gebiet des Veterinärschutzes zugestehen, und die Reichsregierung gleichfalls nicht.

Die „Neuesten Nachrichten" führen aus, Deutschland unterstütze die Ver. Staaten in Ostasien. Das Versagen eines Entgegenkommens in der Tariffrage würde eine bittere Enttäuschung für die öffentliche Meinung Deutschlands bedeuten und diese in der Ueberzeugung bestärken, daß Nachgiebigkeit weniger als je angezeigt, vielmehr ein wirtschaftlicher Kampf, falls notwendig, mit voller Wucht auszufechten sei.

Zahlreiche Blätter registrieren die Meldungen über den in Amerika entfesselten Kampf gegen den Fleisch-Trust und fügen hinzu, daß angesichts der dortigen Zustände das hartnäckige Beharren auf der Forderung des Fleisch-Trusts gegen Deutschland unbegreiflich sei.

Der Inhalt der amerikanischen Tarifnote wird geheim gehalten. Die einzige offizielle Mitteilung ist, daß die Note „höchst unbefriedigend" ist. Angesichts des in weitesten Kreisen vorhandenen lebhaften Interesses für die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen hat die Regierung das Publikum in einer kurzen offiziellen Note folgendermaßen von dem gegenwärtigen Stand der Dinge in Kenntnis gesetzt:

„Nach Erwägung der bereits zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung bezüglich des Handelsverkehrs gepflogenen Unterhandlungen und nach eingehender Prüfung der vorgelegten Schriftstücke hat der Beratende Wirtschaftliche Ausschuß für Handelsfragen seine volle und unbeschränkte Zustimmung zu den vom Bundesrat unternommenen Schritten ausgesprochen. Mit Bezug auf weitere Verhandlungen über den gleichen Gegenstand sind dem Ausschuß verschiedene Fragen unterbreitet worden, bei deren Erörterung sich eine vollständige Uebereinstimmung mit der bisher von der Regierung eingenommenen Haltung ergab."

Die Zeitungen beklagen weiter, daß von Tarif-Feindseligkeiten gesprochen wird, sind sich aber mit Ausnahme der sozialistischen und freisinnigen Organe darüber einig, daß der Reichstag für kein Zugeständnis zu haben sein wird, das die Landwirtschaf. schädigen könnte.

Das „Berliner Tageblatt" sagt: „Es ist nicht gänzlich ausgeschlossen, daß der für das Inkrafttreten der höheren deutschen Zölle angesetzte Zeitpunkt bis zum 1. April verschoben wird, damit die schwebenden Verhandlungen ungestört ihren Weg gehen können."

Oesterreich-Ungarn.

— Im ungarischen Abgeordnetenhause haben sich stürmische Szenen abgespielt, wie sie seit Jahren nicht zu registrieren gewesen sind. Sie kamen indeß nicht unerwartet, sollte doch die Vorstellung des neuen Kabinetts, mit dem Grafen Khuen-Hedervary an der Spitze, stattfinden. Infolgedessen war auch ein starkes Polizei-Aufgebot zur Stelle.

Der Sitzungssaal bot ein äußerst bewegtes Bild. Es herrschte von Beginn an große Erregung. Die Gallerien waren überfüllt. Die Führer der verschiedenen Parteigruppen konferierten in der eifrigsten Weise und mahnten ihre Getreuen zur Ruhe.

Als die neuen Minister erschienen, brach ein riesiger Spektakel los. Die Mitglieder der Justh-Gruppe, des radikalen Flügels der Unabhängigkeits-Partei, waren die Hauptlärmmacher. Aus ihren Reihen ertönten fortwährend feindselige Rufe, wie „Fort!" „Lernt Ungarisch!" „Kaiserknechte!"

Präsident Gal brachte ein Handschreiben des Monarchen zur Verlesung, welches von der Entlassung des Ministeriums Wekerle und der Ernennung des Kabinetts Khuen Mitteilung machte. Er schlug Ueberweisung an das Magnatenhaus vor, wogegen Julius v. Justh, der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses, so laut protestierte, daß er sich einen Ordnungsruf zuzog. Die darnach folgende Abstimmung fiel zu Gunsten des Vorschlages des Präsidenten aus.

Nun ging der Tanz erst recht los und wahres Pandämonium herrschte. Die Justhianer zerrissen die Protokoll-Abschrift, worauf die Sitzung suspendiert wurde.

Justh hatte noch ein Mißtrauensvotum gegen das neue Kabinett beantragt und motiviert, ehe Graf Khuen imstande war, seine Programmrede als Ministerpräsident zu halten.

— Hiobsposten über Unwetter-Heimsuchungen kommen aus den verschiedensten Teilen Oesterreichs. Besonders schwer sind Tirol, das Salzkammergut, Steiermark und das Karstgebiet betroffen. Gewaltige Schneestürme und Lawinen haben riesigen Eigentumsschaden angerichtet. Ueber den Verlust von Menschenleben verlautet soweit nichts. Doch ist in vielen Gegenden ein Notstand der Bevölkerung unausbleiblich.

— Die „Zeit" meldet, Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand habe diea Ankündigung veranlaßt, daß eine gründliche Verjüngung der Generalität stattfinden werde. Zunächst soll in dreizehn Kommandostellen der K. und K. Armee ein Wechsel vorgenommen werden.

Frankreich.

— Es wird nunmehr bestätigt, daß die finanzielle Seite der Hankow-Sze-Chuen-Eisenbahn-Anleihe im Betrag von $30,000,000 ihre Erledigung gefunden hat. Die englischen und französischen Bankgruppen haben ihre Differenzen in Ordnung gebracht, und die vier Gruppen, zu denen die Ver. Staaten und Deutschland gehören, werden sich an den Kontrakten für Material-Lieferungen in gleicher Weise beteiligen.

Es erübrigt nun, auch die politische Seite dieser Angelegenheit, die den Gegenstand von Unterhandlungen zwischen den vier beteiligten Regierungen bildet, in Ordnung zu bringen. Hauptsächlich handelt es sich dabei um die Ernennung des Eisenbahn-Ingenieur-Chefs. Man glaubt jedoch, daß dieser Punkt sich ohne Schwierigkeiten werde erledigen lassen.

Vereinigte Staaten.

— Allgemein herrscht in der Bundeshauptstadt die Meinung vor, daß das Oberbundesgericht die Prozesse gegen diea Standard Oil Co. und gegen den Tabakstrust, was das Beweismaterial betrifft, über einen Leisten schlagen wird, wenigstens scheinen die bis jetzt gegen beide Korporationen vorliegenden Materialien zu ergeben, daß die beiden Fälle in ihrer Eigenschaft sehr nahe verwandt sind.

Nach der Entscheidung des Obergerichtes soll im Sinne der Bundesregierung vorgegangen werden, die eine Untersuchung der Trusts, die angeblich den zwischenstaatlichen Handel beschränken, eingeleitet hat.

Vom Justizdepartement wurde zugegeben, daß auf Grund von Untersuchungen, die seit Monaten angestellt wurden, gegen verschiedene Korporationen aussichtsreiche Prozesse geführt werden können.

— In Vertretung der American Federation of Labor hat Präsident Gompers den Antrag gestellt, die Geschäfte der U. S. Steel Corporation zu untersuchen. Ihm wurde mitgeteilt, daß er bestimmtere Klagen gegen die genannte Korporation vorbringen müsse.

— Die Stellungnahme der Bundesregierung zur Fleischfrage wurde am Montag Abend bei einer Konferenz des Generalanwalts Wickersham und eines seiner Assistenten besprochen.

— Präsident Taft veröffentlichte folgende Erklärung über die Berichte, daß die Administration einen Kreuzzug gegen ungesetzliche Kombinationen von Kapital zu eröffnen beabsichtige. Die Erklärung erfolgte zur Beruhigung der New Yorker Aktienbörse, die bedenkliche Kursstürze und Schwankungen aufzuweisen hatte:

„Weder vom Generalanwalt noch vom Weißen Hause aus ist eine Erklärung erlassen worden, welche andeuten könnte, daß die Regierung bei der gerichtlichen Verfolgung unter dem Antitrust-Gesetz andere Zwecke und Ziele im Auge habe, als die, welche in der Botschaft des Präsidenten vom 7. Januar 1910 klargelegt wurden. Die sensationellen Behauptungen, daß man eine unnachsichtliche Verfolgung wichtiger Industrien beabsichtige, entbehren jeder Begründung. Die Ziele der Administration sind genau dieselben, wie sie in der Botschaft angegeben wurden."

Der Präsident erließ diese Erklärung nach einer längeren Unterredung mit dem Eisenbahnmagnaten James J. Hill, welcher gemeldet hatte, daß die Börse in New York infolge der sensationellen Berichte am Rande einer Panik stehe.

Ost-Indien.

— Shamrul Kilema, ein Polizei-Beamter, der sich bei der Aufdeckung der Bombenverschwörung in Midnapur, Bengalen, sehr hervortat, wurde Montag im Gerichtssaal zu Kalkutta erschossen. Der Mörder, ein junger Bengale, floh auf die Straße, wo er von der Berittenen Polizei verfolgt wurde. Als er eingeholt wurde, schleuderte er eine Bombe, die aber versagte. Er zog darauf eine Pistole, wurde aber überwältigt, ehe er Gebrauch davon machen konnte.

Das große Unglück in Frankreich.

Wir bringen hiermit im Einzelnen die Nachrichten über die große Ueberschwemmung in Paris.

Paris, 24. Jan.

Die Ueberschwemmung in Paris hate nunmehr ein kritisches Stadium erreicht, und wenn das Wasser der Seine nicht bald fällt, so steht eine Katastrophe bevor. Bei Pont Royal registrierte der Wasserstand am Montag früh 7.53 Meter. Dies ist der höchste Wasserstand seit dem Jahre 1802. Damals erreichte das Wasser eine Höhe von 8.80 Metern, den höchsten Punkt in der Geschichte von Paris mit Ausnahme der Hochflut im Jahre 1615.

Montag früh bei Tagesanbruch brach ein furchtbarer Sturm und Regen über die Stadt herein und machte die Schrecken der Armen und Heimatlosen nur noch schlimmer. Der Fluß bietet ein furchtbares Schauspiel dar, eine Viertel Million Leute drängen sich an den Quays und sehen ängstlich auf die gelben Fluten, auf denen Treibholz, Weinflaschen und viele Trümmer schwimmen. Das Wasser ist jetzt beinahe so hoch wie die Bögen der Brücken.

Feuerwehrleute, Polizisten und Truppen arbeiten wie wahnsinnig, um die Brücken zu retten. Wo Treibholz sich fängt, wird es sofort auseinandergerissen, und man hofft, daß die Brücken gerettet werden. Mehrere kleinere Brücken sind indessen für den Verkehr geschlossen worden. Die Straßen in der Umgegend der Deputiertenkammer werden als unsicher betrachtet und sind für den Verkehr geschlossen worden. Der Tunnel zwischen dem Quay d'Orsay und dem Quay d'Austerlitz ist in einen reißenden Strom verwandelt worden. Der Kellerraum des Palais de Justice ist voll Wasser, und das erste Stockwerk der Polizeistation ist unbewohnbar.

Die Wasserzufuhr ist teilweise zerstört und die Stadt ist von Mangel an Trinkwasser bedroht. Die Polizei besucht jedes Haus und macht die Einwohner darauf aufmerksam, das Wasser erst zu kochen, um Krankheiten vorzubeugen.

Die Straßen- und Untergrundbahnen, welche unter normalen Verhältnissen kaum genügen, um den Verkehr zu bewältigen, sind jetzt zum Teil ganz unnütz, da der Verkehr auf vielen Linien hat eingestellt werden müssen. Der Bahnverkehr ist noch schlimmer verkrüppelt. In südlicher Richtung von Paris laufen überhaupt keine Züge mehr. Die Lage in den Vororten von Paris ist bedauerlich. Unterhalb Paris steht alles unter Wasser. Die Straßen von Auteuil gleichen denen von Venedig. In der Nähe von St. Germain brach am Montag ein Damm, und das ganze Tal bis Malmaison wurde überflutet.

Der untere Teil des Bois de Boulogne ist ein kleiner See. Das Wasser reicht bis Bagatelle.

Nach den Berichten, welche aus den Provinzen eingetroffen sind, steht der vierte Teil von ganz Frankreich unter Wasser.

Das Hochwasser in verschiedenen Teilen Frankreichs hat am Sonntag Abend Dimensionen angenommen, die alle früheren Wassersgefahren in Schatten stellen, und eine nationale Katastrophe scheint zu drohen. Im Norden, Osten und Westen des Landes sind Hunderte obdachlos und haben all ihr Hab und Gut verloren. Der angerichtete Schaden läßt sich zur Zeit noch nicht schätzen, doch wird derselbe sich sehr hoch belaufen.

Da die Telegraphen- und Telephonleitungen auf weite Strecken unterbrochen sind, liegen aus den Provinzen nur spärliche Nachrichten vor, doch soll das Tal der Saone und des Doubs einen großen See bilden, aus welchem in verschiedenen Ortschaften nur die Dächer der Häuser hervorragen. Besonders schlimm soll es in der Champagne stehen. Virty le Francois steht inmitten eines Sees, der gegen zwei Meilen Ausdehnung haben soll. Verschiedene Ortschaften in der Nähe sollen ganz unter Wasser stehen, die Bahn von Chalons nach Troyes durch den Einsturz einer Brücke unterbrochen, und der dort angerichtete Schaden enorm sein.

Paris, 25. Jan.

Fünfzigtausend Soldaten, die ganze Garnison von Paris, wurde am Dienstag von der Regierung den städtischen Behörden zur Verfügung gestellt, um die Hochflut zu bekämpfen, welche Schrecken und Unglück in der Stadt und im ganzen Lande verbreitet.

Um 8 Uhr Dienstag früh stand das Wasser am Pont Royal 26 Fuß über der normalen Höhe, und der Fluß steigt noch immer zur Rate von etwa einem halben Zoll pro Stunde. Die Anzeichen deuten darauf hin, daß das Steigen des Wassers bis Mitternacht dauern wird.

Der Schaden, welcher bereits angerichtet ist, läßt sich nicht berechnen. Das Industrieleben der Stadt ist so gut wie gänzlich gestört. Nur zwei Sektionen des Tunnel sind noch in Betrieb, während dreiviertel aller Straßenbahnen auf der Oberfläche still liegen. Fabriken müssen den Betrieb einstellen, weil sie keine Kraft mehr bekommen können, da die meisten elektrischen Anlagen überflutet worden sind. Die Hälfte der Telephone in der Stadt ist unbrauchbar, und telegraphische und Eisenbahnverbindung ist gestört.

Das Unglück in Paris ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß alle subterranen Baulichkeiten, welche einem riesigen Labyrinth gleichen, mit Wasser angefüllt sind, wodurch die Kanalisationsrohre bersten und die Straßen einstürzen; auch die Fundamente der Gebäude sind in Gefahr.

Der Anblick des riesig angeschwollenen Flusses ist großartig, aber erschütternd. An verschiedenen Stellen hat der Strom die Ufer überschwemmt und wälzt seine gelben Wogen die angrenzenden Straßen hinab.

Es mag jeden Augenblick nötig werden, die Alma-Brücke zu sprengen, da das Wasser nur noch wenige Zoll von der Höhe des Bogens entfernt ist.

Während der Nacht von Montag auf Dienstag wurden die Tunnelstationen am Quay d'Orsay und der Orleansbahnhof überflutet und mußten geschlossen werden. Durch das Sinken der Rue Poitiers drang das Wasser in die Rue de Lille und die Rue de l'Université ein, fashionable Residenzdistrikte, wo viele der alten aristokratischen Familien wohnen. Auch der Baugiard-Distrikt in der Nähe des Boucicault-Hospitals ist überflutet.

Die Witterung wird immer schlechter. Dienstag Mittag war Paris das Zentrum einer Depression, und bitterkalter Regen und Hagel fielen nieder. Die Preise für Lebensmittel sind noch mehr gestiegen, weil die Verbindung mit den Provinzen fast ganz aufgehört hat. Züge aus dem Süden kommen nicht weiter als bis Choisy-le-Roi.

Der beinahe erschöpfte Vorrat an Trinkwasser giebt zu den größten Befürchtungen Anlaß. Wenn das Wasser nur noch einige Zoll steigt, so müssen die wenigen Pumpstationen, die noch im Betrieb sind, aufhören zu arbeiten, und Paris wird dann ohne einen Tropfen Trinkwasser sein.

Die Lage in zwanzig bis dreißig Vororten von Paris oberhalb der Stadt ist schlimmer als in der Stadt selber. Bei Charenton, wo die angeschwollene Marne in die Seine fließt, steht ein Flächenraum von zweihundert Quadratmeilen unter Wasser. In dem überschwemmten Distrikt liegen Alfortville und Ivry-sur-Seine, mit einer Gesamtbevölkerung von 50,000. An dieser Stelle arbeiten die Soldaten und Feuerwehrleute heroisch. Familien, die sich auf die Dächer ihrer Häuser geflüchtet haben, mittels Booten und Pontons zu retten. In Alfortville ist der Kirchhof unterspült worden, und Särge wurden fortgeschwemmt.

Die Hilfsaktionen werden in großartigem Maßstabe betrieben. Die Aufrufe, welche vom Roten Kreuz und anderen Organisationen ausgesandt werden, finden überall die günstigste Beachtung. Edmond Rostand hat sich erboten, die Einnahmen des ersten Abends der Vorstellung seiner Pantomime „Chanticleer" zum Besten der Obdachlosen zu geben. Man glaubt, daß die Einnahmen von der Premiere enorm sein werden.

Gegen Mittag am Dienstag ordnete die Polizei die Räumung des Hotel Palais d'Orsay nahe dem Quay an. Auch umliegende Häuser mußten verlassen werden. Der Palast der Ehrenlegion ist bedroht.

Paris, 26. Jan.

Die durch das Hochwasser geschaffene Lage entwickelt sich rasch zu einer geradezu verzweifelten; Premier-Minister Briand selbst erklärte dies heute Abend. Alles deutet auf ein weiteres Steigen der Seine um mehrere Zoll hin, und der andauernde kalte Regen bringt den obdachlos Gewordenen schwere Leiden und wenig Aussicht auf Erleichterung.

Nach einer Inspektionstour sagte der Minister der Oeffentlichen Arbeiten, Millerand, wenn das Steigen der Fluten weiter dauere, so könne nichts eine beklagenswerte Katastrophe und die Ueberschwemmung der bevölkertsten Viertel von Paris verhüten, doch erschienen ihm die getroffenen Maßnahmen hinreichend „für den Augenblick, aber nur für den Augenblick."

Paris ist von einem unmittelbar bevorstehenden vollständigen Verkehrsstillstand bedroht. Die Störung der Transportmöglichkeiten hat bereits ein Steigen der Preise für Lebensmittel, die knapp werden, verursacht. In sieben Bezirken ist die Wasserzufuhr unterbrochen, da die Pumpstationen den Betrieb einstellen mußten und die Reservoirs nur wenig gefüllt sind. Von behördlicher Seite wird versichert, daß das Trinkwasser ausreicht, doch fehlt es an Wasser für industrielle Betriebe, die fast gänzlich eingestellt sind. Die Transportfrage wird immer schwieriger; bis zum Abend wurden auch die noch übrig gebliebenen Untergrundstrecken durch Strommangel zum Schließen gezwungen.

Sämtliche Kellerräume entlang der Kais sind mit Wasser gefüllt. Eine der größten Gefahren ist die Schwächung der Fundamente der Häuser durch das durchsickernde Wasser.

Vor dem Auswärtigen Amt klafft ein weiter Spalt. Das Hauptgasrohr in der nächsten Straße ist gebrochen, und die Besorgnis ist groß. Der Invalidenbahnhof ist verlassen und zum Teil überschwemmt, die Keller des Hotels Palais d'Orsay stehen unter Wasser. Der Keller des Louvre-Museums ist überschwemmt, die Dampfheizungs-Anlage ruiniert und das Militär-Pensionshaus ist überflutet.

Die Militärbäcker sind zum größten Teil zum Brotbacken herangezogen worden, da nur wenige der großen Bäckereien der Zerstörung entgangen sind. Die ganze Champagne-Gegend befindet sich in kritischer Lage. Vitry-le-Francois im Departement Marne ist isoliert inmitten eines Sees von ein oder zwei Meilen Breite. Das ganze Gebiet zwischen Avrigny und Larricourt steht unter Wasser.

Heute Abend ereignete sich ein bedenklicher Unfall. Eine der Hauptwasserröhren, welche fünf der bevölkertsten Bezirke im Süden der Stadt speiste, ist geplatzt und diese Bezirke sind jetzt ohne Wasser. Man fürchtet, daß sich binnen Kurzem die ganze Stadt in der gleichen Lage befinden wird, da das Hochwasser in die Pumpstationen eindringt. Die Centrale für komprimierte Luft, die die Aufzüge in Paris bedient, ist zur Einstellung des Betriebes gezwungen worden. Eine der großen Pumpen für die Abwässer im östlichen Paris ist durch das Hochwasser betriebsunfähig geworden und infolgedessen drohen die Kanäle die Straßen zu überfluten. Das Hauptgeleis der Bahn nach Lyons ist zum Teil gesperrt, und man fürchtet, daß der Stillstand auf der Linie morgen ein völliger wird.

Die Aerzte befürchten, daß nach dem Zurücktreten des Hochwassers eine Epidemie ausbrechen wird, da die überströmenden Abzugskanäle ihren giftigen Inhalt mit dem Trinkwasser vermischen. Eine weitere Plage für die bedrängten Bewohner besteht darin, daß die Millionen von Ratten durch das Hochwasser aus den Abzugskanälen in den Behausungen der Menschen getrieben wurden.

Heute Abend wurde die Lage so kritisch, daß die Behörden die sofortige Räumung des Hotels Palais d'Orsay und aller Privathäuser in der Nachbarschaft anordnete. Die Fluten bedrängen den Quay d'Orsay derartig, daß er jeden Augenblick dem ungeheuren Druck nachgeben mag. Auch der Palast der Ehren-Legion ist bedroht und die berühmte Pont des Arts wird gleichfalls dem Untergang geweiht sein, wenn die Fluten nicht sehr bald zurücktreten. Gegen 4 Uhr Nachmittags mußten der Platz de la Concorde und der Cours la Reine abgesperrt werden. Tiefe Löcher bezeichnen die Stellen, an denen die Abzugsröhren geborsten waren. Der Verkehr zwischen der Pont des Arts und der Pont Neuf hat vollständig eingestellt werden müssen. In der amerikanischen Botschaft mußte man sich heute Abend mit Kerzen behelfen, da die elektrische Leitung versagt hat und auch kein Gas erhältlich ist. Die Zufuhr von Lebensmitteln nach der Stadt wird von Stunde zu Stunde schwieriger.

D. Gofine.

Gut assortiertes Lager in

Möbeln, Sprungfedern, Matratzen, Teppichen, ein- und zweischläfrigen Sofas, Wagenketten, Aexten, etc.

sowohl neu wie gebraucht.

Einkauf sowie Verkauf oder Eintausch aller Arten Sachen.

Es ist dies eine gute Gelegenheit, Ihre Haushaltsgegenstände zu Spottpreisen zu erhalten.

Geschäftslokal:

1706 Arnold Block, 10te Avenue.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital	$10,000,000
Eingezahltes Kapital	$ 5,000,000
Rest	$ 5,000,000

Zweigbanken in Saskatchewan.

Balgonie, Broadview, Rosthern, Prince Albert. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.

Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.

J. A. Wetmore, Mgr., Regina Zweig.

UNION BANK OF CANADA

Gegründet 1865

Totalbestand 30. Oktober 1909 über $42,000,000

Jeden Dienst, den eine Bank leisten

kann einem Farmer, Kaufmann, Geschäftsmann, Firma oder Korporation, einem Schulrat oder einer Munizipalität, sind wir bereit zu leisten.

Noten oder verkäufliche Papiere diskontiert oder zur Eintreibung übernommen. Geldsendungen durch Tratte, Geldanweisung oder Telegraph- oder Kabel-Anweisung, fremde Papiere gekauft und verkauft, Kredit-Briefe für Reisende ausgestellt, Geld zu leichten Bedingungen verliehen.

Höchste laufende Zinsrate gezahlt auf Spareinlagen. $1.00 eröffnet ein Konto.

Regina Zweig, ... B. B. Carter, Manager.

Pense Zweig ..... J. J. Griffin, Manager.